



# Zeitung für die elegante Welt.

Sonnabend

49.

24 April 1802.

## Regulus

auf dem Berliner Theater.

Seit einiger Zeit sind hier die versifizirten Stücke ziemlich an der Tagesordnung: man hat den Regulus gegeben, dann Nathan den Weisen, und jetzt eben wird Turandot erwartet. Vom Regulus waren von Wien her große Erwartungen erreat worden; er hatte dort schon im vorigen Herbst bedeutende Sensation gemacht. Die Empfänglichkeit für solch ein Stück macht dem Geschmack des Wiener Publikums von einer gewissen Seite Ehre: sie deutet auf das Bedürfnis, welches sich jetzt überall regt, sich aus dem engen Kreise der bisherigen dramatischen Vorstellungen hinaus in das Gebiet der Geschichte und der Fantasie zu wagen; es ist erquicklich, einmal wieder große Namen, das herrliche Rom auf unserer Bühne nennen zu hören. Daß dabei die bis jetzt so wenig geübte Schärfe der Unterscheidung fehlt, darf nicht befremden. Denn freilich ist der Regulus keineswegs, wie man gerühmt hat, ein Meisterwerk eines bisher noch unbekanntem Autors, sondern er hat vielmehr ganz die Art einer Schulübung, wo ein junger Mann, was er in den alten Geschichtsschreibern gelesen und sich wohl gemerkt hat, bestens wieder anzubringen sucht. Der Verfasser ist in Ansehung der dramatischen Kunst noch lange nicht auf dem rechten Wege, oder vielmehr er ist auf gar keinem Wege; die Halbheit und das Schwankende seiner Manier drängt sich dem ersten Blicke auf. Er scheint es sich

selbst nicht recht klar gemacht zu haben, ob er etwas im Sinne der antiken Tragödie, oder des französischen Trauerspiels dichten wolle; dazwischen ist ihm manches aus der Form von Shakespeares historischen Dramen eingestossen, ja sogar aus den nächsten und trübsten Quellen hat er geschöpft, indem er unlängbar die „Octavia“ des Hrn. v. Kogebue wo nicht bestimmt nachahmte, doch vor Augen hatte.

Aus der letzten Richtung scheint besonders der Widerspruch in der Behandlung, entsprungen zu seyn, daß er auf Simplizität Anspruch macht und auf Effekt Verzicht zu leisten scheint, und daß er dabei dennoch nach Effekten bascht. Warum liegt gleich zu Anfange Attilia mit ihren schlafenden Kindern auf der Treppe? Diese Nacht hat gar nichts so Entscheidendes; die Kinder werden auf den kalten Stufen den Schnupfen bekommen; da sie vorgiebt, sie so außerordentlich zu lieben, hätte sie, wie eine verständige Mutter, sie ordentlich zu Bette bringen sollen. Nach einem so lamentablen Anfange prophezeit man sich gleich viel Belästigung von diesen armen Geschöpfen: und so trift es denn auch zu, man muß sie das Stück hindurch bis zum Ueberdruß sehen. Es sind eigentlich dieselben alten und wohlbekannten Kinder aus „Menschenhaß und Neue“, welche durch verschiedene Stücke hindurch bis in die Octavia gewandert sind, und sich endlich auch in den Regulus gezogen haben; nur ist der ältere, Serran, ein wenig aus dem Zeuge gewachsen und in die sogenannten Lämmeljahre getreten. Das Motiv, ein hartes Män-